

Drei Pandemie-Szenarien fürs Bezirksmusikfest

Planung Die Musikkapelle Heimenkirch will das viertägige Programm Anfang Juli durchziehen, stellt sich aber auf verschiedene Varianten ein. Ein Problem sind die Helfer. Es gibt weiterhin Ausstiegsoptionen.

VON OLAF WINKLER

Heimenkirch „Wenn irgendwie möglich, soll das Bezirksmusikfest heuer stattfinden“, sagt Anton Eller. Er ist einer von drei Vorsitzenden der Musikkapelle Heimenkirch und Mitglied im Festausschuss. Dieser hat sich im Dezember festgelegt: Der Verein will der Pandemie trotzen und das Fest unter den im Juli geltenden Auflagen ausrichten – so es denn möglich ist.

Folglich sind in den vergangenen Tagen die Einladungen an die Musikkapellen im Bezirk und die Vereine im Ort verschickt worden. Auch die Flyer mit dem Festprogramm sind längst gedruckt. Es fällt allerdings schwer, sie zu verteilen: „Es finden ja keine Veranstaltungen statt“, klagt Eller.

Zuletzt hatte die Heimenkircher Kapelle das Bezirksmusikfest 2007 aus Anlass ihres 200-jährigen Bestehens ausgerichtet. Um das Fest in diesem Jahr hatte sie sich bereits vor Corona beworben und 2019 den Zuschlag erhalten. Die Corona-Pandemie hatte bereits begonnen, als 2020 die Planungen für das Fest begannen. Seither ist es ein Auf und Ab: Mal überwiege der Optimismus. Die aktuellen Inzidenzen lassen die Vorfreude freilich sinken. Doch allen Beteiligten ist klar: Wie die Situation vom 7. bis 10. Juli aussieht, kann heute niemand sagen.

Das aktuell geplante Festprogramm (siehe Infokasten) weicht nicht von dem ab, wie Bezirksmusikfeste vor Corona aussahen. Stimmungsvolle Abende in einem Festzelt für 2500 Besucher soll es geben, dazu einen Festumzug am Sonntag zum Abschluss. Im besten Fall gelten zu diesem Zeitpunkt keine coronabedingten Auflagen, sagt Eller.

Aber natürlich habe der Festausschuss auch andere Varianten im Hinterkopf. Das reicht von 2G-Beschränkungen bis hin zu einer behördlich begrenzten Besucherzahl. Dabei zeigt sich: „Ein Problem könnten die Helfer werden“, sagt Eller. Denn ohnehin sei es ein Kraftakt für die 80 Aktive zählende Kapelle, ein solches Fest zu stemmen. Sollte es



Anton Eller hat schon manches Bezirksmusikfest erlebt – so wie 2014 in Wohmbrechts, als er die Fahne der Heimenkircher Kapelle ins Festzelt trug (links). Auf eine ähnlich überschwängliche Stimmung hofft er beim Fest im Juli. Musikantinnen und Musikanten dicht an dicht beim Gesamtchor und am Ende ein „Die Instrumente hoch“: Wird das beim Bezirksmusikfest im Juli in Heimenkirch möglich sein?
Fotos: Olaf Winkler (Archivbilder)

Bezirksmusikfest in Heimenkirch von 7. bis 10. Juli: Das ist geplant

- Die **Wertungsspiele** finden bereits am 23. und 24. April in der Doppelturnhalle in Heimenkirch statt.
- **Festauftakt** ist am Donnerstag, 7. Juli, mit Sternmarsch, Bieranstich durch Schirmherr Michael Weiß und stimmungsvoller Blasmusik. Dazu spielen die Kapellen aus Maria-Thann,

Hergensweiler und Eglofs auf.

- Für die erste Stunde am **Freitagabend** können sich Bands und Gruppen, die von einem Auftritt in einem Festzelt träumen, in den nächsten Monaten **per Video bewerben**. Anschließend spielen die „Albkracher“, die in der Vergangenheit unter anderem

beim Frühlingsfest der Meckatzer Brauerei aufgespielt haben.

- Der Samstag ist der „**Tag der Generationen**“. Es soll ein Jugendkapellentreffen und einen Auftritt des Bezirks seniorenorchesters geben. Für 18 Uhr ist ein Marschmusikwettbewerb auf dem Sportplatz geplant und

abends ein Auftritt der Party- und Showband „Waidigel“.

- Den **Festgottesdienst** am Sonntag umrahmt die Stadtkapelle Lindenberg, den Frühschoppen die Musikkapelle Wohmbrechts. Für den Nachmittag sind ein Gesamtchor und ein großer Festumzug geplant. (owi)

eine 2G-Auflage geben, „dann fallen wohl 20 bis 30 Prozent davon weg“, sagt Eller mit Blick auf den bundesweiten Impfdurchschnitt.

Schwer abzuschätzen sei, wie die möglichen Besucher reagieren. „Mancher wird eine solche Großveranstaltung aus Sorge vor einer Infektion wohl meiden“, sagt Eller. Er weiß aber auch: „Die Jungen sind heiß auf Festzelt.“ Daher hat die Kapelle bewusst „keine ganz teure

Band“ engagiert, um das finanzielle Risiko zu minimieren. Zudem seien Sponsoren im Boot, um beispielsweise das Festzelt zu finanzieren. Untersagt eine Behörde das Fest komplett, dann gelten zwar spezielle Corona-Ausstiegsklauseln. Komplizierter sei es aber, wenn nur eine begrenzte Besucherzahl ins Festzelt darf – und das Fest letztlich aus wirtschaftlichen Überlegungen abgesagt werden müsse. Dann muss die Musikkapelle dem

Zeltverleiher und den Bands ein Ausfallhonorar bezahlen.

Wertungsspiele mit Stundenchor

Auch rund um die Wertungsspiele, die Ende April stattfinden sollen, hat sich der Festausschuss besondere Gedanken gemacht. Erstmals im Bezirk soll es dabei einen sogenannten Stundenchor geben. Die Kapellen erhalten erst eine Stunde vor ihrem Auftritt das zu spielende Stück

und haben folglich nur kurz Zeit zur Vorbereitung. Sollte auch das Ende April nicht möglich sein, sei eine Verschiebung der Wertungsspiele denkbar.

Schon zuvor im März will der Festausschuss die Situation erneut beraten. Denn im April muss die Vorbereitung des Festplatzes beginnen. Der liegt zwischen den Lagerflächen der Meckatzer Brauerei und der Bahnlinie auf Privatgrund.